

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 13

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

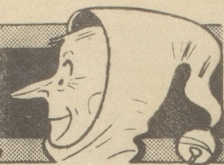
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN ???



Bundesmathematik

Lieber Nebelspalter!

«Der Bund braucht per Tag 1 1/2 Millionen mehr als er einnimmt.» —

Ein Autofahrer hat seinen Führerschein seit 1925. Er bekam niemals eine Strafe oder auch nur einen Verweis! Nun fuhr dieser Mann durch viele Jahre hindurch in Frankreich, England und vor allem in Amerika, wo der Verkehr hinter dem unsern in der Schweiz nicht allzu sehr zurücksteht. Der Führerschein von Amerika kann vorgewiesen werden. Nun, der Schweizer Führerschein wird nicht verlängert bei Bezahlung der Gebühr, sondern man muß um eine «Lern-Erlaubnis» einreichen und dann die Prüfung machen!

Wie viele überflüssige Arbeitsstunden kostet das den Bund! Die Steuerzahler!

In andern Ländern werden wir Schweizer nicht für so dumm gehalten! Da nimmt man an, daß der Fahrer sich nach wenigen Tagen automatisch mit den in jenem Land geltenden verschiedenen Zeichen vertraut macht! Wir schreiben ja nun auch 1947, wo das Auto das selbstverständliche Verkehrsmittel ist! Hunde und Pferde haben sich bereits darauf eingestellt, scheinbar nur der Schweizer noch nicht! Das heißt der Schweizer Bürokrat!

Gruß! Zürileu.

Lieber Zürileu!

Da walten eben Geheimnisse, hinter die man nur mit Hilfe der höheren Bundesmathematik kommen kann, indem man die Zahl der unnötigen Angestellten durch die dadurch entstehenden Kosten dividiert, das Ergebnis mit den durch sie und solche Schikanen eingenommenen Geldern multipliziert, und das Ganze solange ins Quadrat erhebt, bis dem Volk einmal die Geduld ausgeht und es dem ganzen Zauber die Wurzel auszieht. Immerhin ist eines zu bedenken: gewiß darf man annehmen, daß Leute, die in London, New York, Paris und Rom Auto gefahren sind, auch in der Schweiz von der Stelle kommen. Daß sie aber unter Umständen mit ihrem Latein hier rasch zu Ende sind und daher neue Spezialunterrichtsstunden haben müssen, ist nicht zu leugnen. Es ist weit weniger lebensgefährlich für den Fußgänger, Radfahrer und auch Automobilisten, im Weltstadtrietriebe von New York oder London zu verkehren als in Basel oder Zürich, wo jeder freie Schweizer noch macht, was er will, sich den Teufel um Ordnung und Sicherheit schert und ein Verkehrschaos anrichtet, das jeder Beschreibung spottet. Und so ist es nicht von der Hand zu weisen, daß es einem Schweizer, der in Zürich und Basel gefahren ist, viel leichter fällt, in New York oder London zu fahren, als einem New Yorker oder Londoner in Zürich und Basel. Daher vielleicht die Notwendigkeit einer neuen Lern-Erlaubnis. Und endlich revanchieren sich die

andern Staaten auf anderen Gebieten für unsere Kleinlichkeit, indem sie z. B. Aerzten, die schon längst praktiziert haben, selbst wenn sie berühmte Leute sind, nicht erlauben, sich praktisch zu betätigen, bevor sie das oder die Examen in dem betreffenden Land neu wie Studenten gemacht haben. Kurz, die Welt wird schöner mit jedem Tag!

Gruß! Nebelspalter.



Zeitgenosse

Abbau

Lieber Nebel!

Hier eine Verfügung der Sektion für Kraft und Wärme vom 27. Januar 1947, darin es heißt: «Im Zuge des Abbaus ersuchen wir Sie höflich, uns von nun an, erstmals für den Monat Januar 1947, die weißen und gelben Brennstoffrapporte A und B jeweils nur noch in 2 Exemplaren zuzustellen ...» — Bisher mußten 3 Exemplare abgeliefert werden. Der Abbau ist in der Tat phänomenal, denn das Schreibmaschinenfräulein muß nun bei weitem nicht mehr so stark auf die Tasten schlagen wie zurzeit, als sie 3 Exemplare auszufüllen hatte, zudem kann ein Carbonpapier gespart werden. Es gibt Industrielle, die vor Freude über diesen Abbau sich kaum mehr zu halten wußten. Freudentränen, gegenseitige Umarmungen kamen häufig vor, einige mußten gefesselt werden, weil sie diese enorme Freiheit, die «im Zuge des Abbaus» entstanden ist, nicht mehr aushielten.

So Dein Großverbraucher.

Lieber Großverbraucher!

Ich hoffe, daß die gegenseitigen Umarmungen im Zuge des Abbaus bei Euch nicht zwischen Dir und dem Schreibmaschinenfräulein stattfinden, denn wenn man da einmal im Zuge ist, fällt nachher der Abbau schwer. Bei dem Behördedeutsch passieren immer seltsame Dinge, z. B. spricht da die Sektion für Kraft und Wärme davon, daß sie Dich «im Zuge des Abbaus ersucht». Wer also ist im Zuge nach allen Gesetzen der Sprache? — Die Sektion für Kraft und Wärme! Damit ist alles klar. Die sitzen im Zuge, sie spüren den Wind einer Zeit, in der es keine Sektionen und keine Sektoren mehr gibt, es zieht ihnen von hinten und von vorn, und siehe da, sie bauen ab. Wenn es in dem Tempo weiter geht

und nicht stärker zieht, werden sie im Jahre 2000 vielleicht als ganz kleine Punkte am Horizont verschwunden sein.

Ich benütze aber gerne die Gelegenheit, im Zuge Eures Abbaus ein paar Notizen abzubauen, die mir da im Laufe der Zeit zugeflogen sind und sich auch mit dem offiziellen Sprachgebrauch befassen. Da steht z. B. in unserm offiziellen Kursbuch auf Seite 23 zur Berechnung der Fahrpreise die Bemerkung: Taxschema durch Anstoß der Tarifkilometer. Auf die Frage des freundlichen Einsenders, wer da nun eigentlich Anstoß erregt, das Taxschema oder die Tarifkilometer, glaube ich wahrheitsgemäß antworten zu müssen: das Deutsch der SBB.

Ein Neffe Ruedi teilt mir mit, das Steueramt verlange von ihm:

1. Belege und Ausweise über die Mehrbeköstigung Ihres auswärtigen Wohnsitzes;
2. Bestätigung des Arbeitgebers über die Genußberechtigung von Unterkunft und Verpflegung.

Er weiß einfach nicht, ob seine Unterkunft und seine Verpflegung genußberechtigt sind und wenn ja, was man ihnen anbieten könnte. Auch wie er seinen auswärtigen Wohnsitz «mehrbeköstigen» soll, ohne daß er Karten für Material bekommt, das ihm der auswärtige Wohnsitz aus der Hand frißt, ist ihm rätselhaft. Mir auch und ich kann ihm leider den Trost, von dem ich oben sprach, nicht geben; bei der Steuer zieht es nicht und nach Abbau riecht es erst recht nicht.

Nach einer Pressenotiz, die ein anderer Neffe aus Luzern einschickt, wurden dank der Schweizer Spende 8000 Kinder mit vitaminreicher Milch «beteilt» und 7000 Kinder einer «Auspeisung» teilhaftig. Was eine Speisung ist, wissen wir schon aus dem Religionsunterricht, aber eine Auspeisung? Der Gegensatz dürfte eine Einspeisung sein. Ich könnte mir vorstellen, daß eine Auspeisung die Folge einer unbekömmlichen Einspeisung ist. Aber wir wollen nicht grübeln, sondern uns nur freuen, daß wir nicht «beteilt» werden, worunter ich mir eine Kreuzung zwischen übervorteilt und benachteiligt vorstelle. Aber was es wirklich ist, darüber können nur die seltsamen Sprachschöpfer Auskunft geben.

Endlich fragt noch einer, was eine «Unterliegerinteressenz» sei. Dies Wort steht in einem Bericht über den Ausbau der Bündner Wasserkräfte, wo es von einer Botschaft des Kleinen Rates heißt, daß «die Projekte unter sich und mit der Unterliegerinteressenz bis an die Landesgrenze in Beziehung gesetzt werden». Da ist guter Rat teuer — kleiner und großer. Was solche Projekte, wenn sie unter sich sind, alles treiben, entzieht sich meiner Kenntnis, der wirkliche Unterlieger und zwar bis weit über die Landesgrenzen hinaus scheint wieder einmal einzig und allein die Sprache zu sein, womit meine Interessenz — man genieße das Ineinander von unter und inter noch einmal von Herzen: unter-lieger-inter-essenz! — an dieser Unteressenz erschöpft ist.

Nebi.

Zur Mustermesse:

Gut getroffen — nicht verfehlt

Wenn in Basel

Schützenhaus

GASTSTÄTTE SEIT 1660 gewährt!

2 Meisterschützen

sind vergleichsweise meine Küche und mein Keller.
Der Gast ist befriedigt!

AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof

Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden